

Bühne frei für die HAZ und den Kanzler

Vorbereitungen für heutige 300-Jahr-Feier der HAZ im Hildesheimer Stadttheater laufen auf Hochtouren

(art) „Vor dem Kanzler oder nach dem Kanzler?“ Selbst am Telefon meint man die Schweißperlen zu spüren, die Rogé Roth auf der Stirn stehen bei der Frage nach ein bisschen Zeit. Das Stadttheater hat dem Gerstenberg-Verlag zum 300-jährigen Jubiläum der Zeitung das Haus zur Verfügung gestellt. Der technische Direktor fungiert als Vermittler zwischen Bundeskriminalamt und Veranstaltungsagentur.

Denn zu diesem Festtag der ältesten Tageszeitung Deutschlands hat sich hoher Besuch angesagt. Und der will geschützt werden. Gleichzeitig sollen 600 Gäste unterhalten werden. Und mittendrin steht Rogé Roth und soll alle organisatorischen wie sicherheitstechnischen Bedürfnisse befriedigen.

Der Intendant selber sieht es gelassen. Er ist nämlich total ausgelastet mit seiner Inszenierung der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“, die morgen Abend Premiere hat. Mittwoch war die zweite Hauptprobe, gestern Vormittag die Generalprobe.

Da bleibt kaum Zeit, sich um einen Kanzlerbesuch zu kümmern. Der Urs Bircher allerdings froh stimmt: „Ich freue mich, dass so ein Ereignis hier stattfindet. Die Zeitung macht so viel für uns, da bin ich froh, dass wir auch einmal etwas für sie tun können.“ Außerdem zeigt sich der Intendant beeindruckt, dass eine Zeitung 300 Jahre alt werden kann „und sogar die Gründerfamilie noch existiert ...!“ Toll findet der 56-Jährige, dass „solch bundesweite Prominenz aus Politik und Fernsehen wie Gerhard Schröder und Maybrit Illner hierher kommen und zur Kenntnis nehmen, dass es in Hildesheim ein schönes Theater gibt“.

Um den Festakt im Haus möglich zu machen, wurden intern eine freie Vorstellung von „Ladies' Night“ und eine Probe gekippt. „Das ist ein großer finanzieller Ausfall, aber wir bekommen so viel Benefit durch die HAZ, man denke nur an die Theaterbeilage.“ Günstige Voraussetzung war außerdem, dass die Sänger zwischen der Generalprobe und der Premiere der Oper einen Tag frei haben müssen, „weil sie nicht



Seit gestern laufen die Vorbereitungen im Stadttheater auf Hochtouren. Heute heißt es ausnahmsweise: Bühne frei für die HAZ. Da legen selbst Intendant Urs Bircher und Christian Bendig, Geschäftsführer der Eventagentur (kleines Foto), noch einmal Hand an. Fotos: Hartmann

zwei Tage hintereinander voll singen können“.

So ist der heutige Freitag also leer geräumt von irgendwelchen Stadttheater-Veranstaltungen. Das heißt: Bühne frei für die HAZ und den Kanzler. Doch damit Schröder überhaupt das Haus betreten kann, haben sich in der vergangenen Woche das BKA und der Personenschutz des Kanzlers im Haus umgesehen. Fluchtwege, Angriffsmöglichkeiten, wo kann man ihn in Sicherheit bringen, wo fahren die Wagen rein, all das wurde penibel untersucht.

„Am meisten gestaunt haben die über die vielen Türen, Gänge, Ecken und Winkel, in denen man sich in diesen ineinander verschachtelten Gebäuden ver-

stecken kann“, schmunzelt Roth. Wenn heute die Sprengstoffhunde das Haus nach verdächtigen Objekten untersucht haben, werden alle Türen abgeschlossen und erst direkt zum Festakt wieder geöffnet. So sicher konnte man sich im Stadttheater noch nie fühlen.

Auf der anderen Seite kam die Veranstaltungsagentur Da Capo aus Hannover mit einen ausgefeilten Konzept für die Jubiläums-Feier. „Allerdings greifen die auf unser Licht und unseren Ton zurück, weil wir eben im Theater und nicht im Fernsehen sind.“

Für den Ü-Wagen, der in der Gartenstraße parkt und sowohl aufzeichnet als auch zuspiziert, musste Roth eigens ein Diesellagregat besorgen: „Die brauchen

125 Ampere, das Kabel ist so dick wie ein Unterarm. So was haben wir im Theater gar nicht.“

Bereits gestern Nachmittag ist bis spät in die Nacht mit dem Aufbau des Bühnenbildes begonnen worden, erste Stellproben für Kanzler und die Moderatorin waren mit Doubles zu absolvieren, aber auch das Foyer, Catering, Empfang und Dekoration sind von einer Mannschaft der Veranstaltungsagentur hergerichtet worden.

Heute morgen um acht ging es weiter. „Es ist schon eine Menge Aufwand“, gesteht Roth. „Aber mal abgesehen von dem Theaterkongress, der das ganze Haus bespielt hat, haben wir noch nie solch ein Ereignis hier erlebt.“